

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 61.

Sonntag den 7. August

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die
K. Gartenbauschule in Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahr 1842 zum Andenken der 25jährigen Regie-
rung Seiner Majestät des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs
Zöglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Wein-
gärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und
Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und
zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückge-
legt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die
eigentlichen Gärtner durch Ersehung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe
durch Vollendung eines ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Wein-
banarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb und zwar durch letztere nicht unter-
1-1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seyen, um
die vorkommenden Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähig-
ung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und
Rechnen, und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Übung haben. Die Kandidaten müssen
sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge
frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflich-
tung zu übernehmen, den einjährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden
nun aufgefordert, sich unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse
über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, be-
ziehungsweise Vormundes, und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Ver-
bereitung innerhalb 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich, sofern sie nicht
durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 22.
August d. J. Morgens 7 Uhr, in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

H o h e n h e i m , d e n 30. J u l i 1859.

K. Instituts-Direktion.

W a l z .

A n z e i g e n .

Kessel von 1-2 Zmi haltend zu kaufen
gesucht.

Von wem? sagt

die Redaction.

wird ein kupferner

Sahn. Wie der feindliche Kavallerist das Knacken hört und sieht daß er auf ihn an- schlagen will, schreit er: „Pardon!“ „Dummer Kerl!“ ruft der Böhme, indem er das Ge- wehr ablegt, „hättest das nicht früher sagen können, so hätte ich mich nicht so abzuplagen brauchen.“

Die militärischen Verhältnisse der Jetztzeit.

Cinquartierungs-Commissär:

„Ist Ihre Herrschaft zu sprechen?“ — Stu- benmädchen: „Nein jetzt für den Augenblick nicht; kann ich vielleicht etwas ausrichten?“

— Commissär: „Nein, nicht recht, meine Liebe es betrifft eben militärische Verhältnisse, wir bekommen eine größere Garnison, und und da müssen die Leute untergebracht wer- den; — oder doch, sagen Sie mir, haben Sie zuletzt einen Offizier oder gemeine Soldaten gehabt?“ — Stubenm.: „Wenn sie sonst nichts wissen wollen, als die militärischen Verhältnisse in unserm Hause, da kann ich schon Auskunft geben, Sie brauchen dazu die Herrschaft nicht — ich habe nämlich so lange ich hier im Hause bin mit einem Corporal der reitenden Artillerie ein Verhältnis, die Fräulein Gili mit einem Lieutenant der Ju- fauterie und bei der Fräulein Lore weiß ich's noch nicht bestimmt ob sie sich für den Lieu- tenant von den Kürassieren oder für den Oberlieutenant vom Genie entscheidet.“

* In einem Gasthose in S. war auch die Rede von der Hitze, und es wurde er- wähnt, daß sie Nachts alle Ruhe vom Lager verkenne; es gebe hiegegen kein anderes Mittel, als vor dem Bettegehen eine nähere Bekanntschaft mit Bacchus zu machen, d. h. ein tüchtiges Schlafränkehen zu sich zu neh- men. Ein Herr, der sich nachher damit ent- schuldigte, dem Laufe des Gesprächs nicht mit voller Aufmerksamkeit gefolgt zu sein, rief aus: „So, jetzt weiß ich, warum ich im- mer schlafen kann wie ein altes Stadthor!“

— Wie der „Postheiri“ erzählt blieb neu- lich der Schnellzug von Olten nach Bern vor Hindelbank stecken. Nach viertelstündigem Warten rief der Zugmeister: „Wer pressirt sich, cha usstige und z'Fuß geh!“

— Ein Graf ohne Grafschaft wollte einen Abt ohne Brinde verspotten und sagte daher zu ihm: „Herr Abt wir kennen uns schon lange und doch weiß ich bis heute noch nicht, wo ihre Abtei liegt.“ „Das wundert mich sehr,“ entgegnete der Abt; „sie liegt ja mit- ten in ihrer Grafschaft.“

— In W. kam ein Ehepaar zusammen, von welchem sowohl der Mann wie die Frau mit einer Menagerie auf eigene Rechnung umher reiste. Der Gatte ließ nun auf den Anschlagzettel setzen: „Durch das zufällige Zusammentreffen mit meiner Frau hat sich meine Menagerie bedeutend vermehrt.“

Heilbronner Frucht-Preise

vom 30. Juli 1859.

W a i z e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	12 fl. 39 fr.
Mittel-Preis	12 fl. 7 fr.
Nieder-Preis	11 fl. — fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	9 fl. 8 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 53 fr.
Nieder-Preis	8 fl. 48 fr.

D i n f e l.

Höchster Preis	5 fl. 45 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 9 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 30 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	5 fl. — fr.

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 61.

Sonntag den 7. August

1859.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die
K. Gartenbauschule in Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahr 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Schule ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erziehung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb und zwar durch letztere nicht unter 1—1 1/2 Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seyen, um die vorkommenden Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen, und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Übung haben. Die Kandidaten müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden nun aufgefordert, sich unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormundes, und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung innerhalb 2 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich, sofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 22. August d. J. Morgens 7 Uhr, in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim, den 30. Juli 1859.

K. Instituts-Direktion.

Walz.

Anzeigen.

Kessel von 1—2 Zmi haltend zu kaufen
gesucht.

Von wem? sagt

die Redaction.

wird ein Kupferner

Winnenden. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 300 fl. anzuleihen.

Wer? sagt Ausgeber d. Bl.

Winnenden. Zu verkaufen 5 Cimer Most. Um Auskunft oder Muster wolle man sich wenden an

Küfer Neumann.

Winnenden. Kaufm. Schwarz hat 1 1/2 Morgen Acker an der Herdtmannsweiler Straße auf beliebige Jahre zu verpachten!

Am 2. August wurden in der Rappenhalde oder Kagenöhrle schwarze Trauben getroffen, welche bereits von den Vögeln angefressen waren.

Laute Welt — stilles Herz.

Fortsetzung.

Sein Vater, sein Groß- und Urgroßvater, viele Geschlechter hinauf, waren in dem Hause geboren worden, die Wendegolds waren eine uralte Danziger Patricierfamilie, nur verarmt im letzten Jahrhundert, und darum hatte sein Vater auch um die reiche englische Erbin freien dürfen, er war von gutem Blute.

Die eichenen Schränke mit den gewundenen Säulen hatten vielen Generationen der Wendegolds gedient und in ihren Tiefen hingehängte Kleider, an denen Vater schöne Costümskizzen hätten machen können.

Dem unverbrennlichen Wilhelm, dem fahrenden Künstler, ward das Herz schwer, als er die Gegenstände betrachtete, so unverändert seit den Tagen seiner Kindheit. Das Leben, das er geführt, seitdem er das Haus verlassen, schien ihm ein seltsames Märchen, die Gefühle, die sein Herz durchwogt hatten, wilde Träume zu sein. — Selbst der hohe Zweck den er verfolgte, hier in diesen Räumen schien er ihm klein zu werden, an der Festigkeit dieses Bestehenden brachen sich die Wellen der bewegten Zeit, und ob Franzose oder Preuße herrsche, hier

schien es gleichgültig zu sein, in's innere dieses wohlgeordneten Hauses dranaen, wie es ihm schien, nicht die Ströme, die draußen sturben.

Er löschte das Licht und als er die allbekanntesten Gegenstände nicht mehr sah, schwand ihr Einfluß auf seine Seele.

„Es muß sein, sagte er sich ermutigend und dann stieg er festen Fußes hinauf nach seinem Zimmer, öffnete es mit seinem Schlüssel und erleuchtete den Raum, in dem er seine Jugend verlebte hatte.

Die blendend weiße Bettdecke lag genau so gefaltet wie sonst kein Stäubchen lag auf dem Tische selbst der Leuchter mit seiner Wachskerze befand sich an seinem alten Plage. Hier hatte er manche Stunde häuslichen Behagens genossen, manche reine Freude empfunden bei seinen Studien und oft, wie oft jene Sehnsucht gefühlt, die das junge Herz durchlöhnt und ihm Bilder eines unermesslichen Glückes, einer Liebe, die allen Zeiten allen Verhältnissen trost, vorführt.

Jetzt saß er wieder auf demselben Plage, ein reifer Mann, der die Welt nach allen Richtungen durchzogen und das Glück selbst da nicht gefunden, wo nach dem Wortte eines alten Spruches, „des Menschen Himmelreich“ ist. Er hatte seinen Willen durchgeseht und dem eisernen Willen seiner Mutter Trost bietend, er war dem Wesen in die weite Welt gefolgt, dessen Lieblichkeit sein Knabenherz mit tiefem Mitleid erfüllte. Die Pflichten die sein Vater versäumt seine Mutter von sich gewiesen, er hatte sie mit Ausdauer erfüllt.

Früher war ihm das Vaterhaus mit seiner alten reichen Einrichtung, mit der beschränkten Aussicht auf eine belebte Straße ohne Baumgrün und Himmelsblau, diese häusliche, stets wiederkehrende Ordnung wie eine Hölle der Langweile und Beschränktheit erschienen — jetzt erkannte er seine großen Vorzüge, er hatte die Wäude der Welt durchlaufen, und wie eine grüne Dase erschien ihm die alte Heimath seiner Kindheit.

Er trat mit der Kerze in der Hand vor den Spiegel und erschreck, als sein Gesicht ihm daraus entgegenab, zwar ohne die entstellende Färbung die seinen Körper fest machte gegen die Einwirkung der Gluth, aber gealtert, von Leiden und Aufregungen gezeichnet.

Er war sauber und bürgerlich gekleidet und über seinem kurz geschorenen Haar eine Tour genau von der Farbe desselben, frisiert à la Titus nach der Mode des Tages. Er, der so leicht in jede Maske sich zu finden pflegte, hielt die Maske, die sein altes Schporstellte, für eine seltsame und wandte sich mit einem Seufzer ab. Dann nahm er die Kerze und ging hinab nach dem Schlafzimmer seiner Mutter.

Die alte Uhr im Zimmer, deren Klang Wilhelm schon in seiner Kindheit so oft bei Nacht und Tag aus seinen Träumen geweckt hatte, schlug mit scharfem Tone Eins.

Mitres Wendegold regte sich auf ihrem Kissen und sagte: „Will es ist Zeit dich anzukleiden.“ — Sie träumte von den Kinderjahren des verlorenen Sohnes, der mit Heißschlägen auf die schlafende Mutter niederblickte. Der Lichtstrahl der voll auf ihr Gesicht fiel erweckte sie; sie schlug die Augen auf und blickte starr in die des harrenden Sohnes. Ein Schauer rann durch ihre Glieder. „Du bist es Will.“ sagte sie sich in ihre Decken hüllend, „Du bist es, kommst Du Deine Mutter zu tödten? zu berauben?“

Wilhelm fuhr mit der Hand über seine bleiche Stirn. „Das glauben Sie selbst nicht, Mutter,“ sagte er ruhig. „Sie wissen, daß ich Ihr Feind nicht bin, wenn ich auch als meines Vaters Sohn Sie sie stets mehr gefürchtet als geliebt habe.“

„Ja.“ entgegnete sie, sich aufrichtend, das Wort steht Dir ähnlich, daran würde ich dich erkannt haben, auch wenn ich dein Angesicht nicht gesehen. Ihr habt mich beide nicht geliebt, weder Du noch Dein Vater, so sehr es auch Eure Pflicht gewesen wäre, mich zu lieben; Ihr seid nicht die Menschen, die Achtung haben vor dem Begriffe Pflicht.“

Fortsetzung folgt.

V e r s c h i e d e n e s .

— Aus Offenburg, vom 30. Juli wird dem Heilbr. Bl. geschrieben über eines der fürchterlichsten Hagelwetter, wie seit Menschengedenken keines über die dortige Gegend gekommen. Gegen 2 Uhr Nachmittags kam von Nordwesten ein Gewitter, das sich mit furchtbarer Gewalt unter Donner, Blitz und Hagel

fast plötzlich entleerte. Kaum konnten die Leute die Fensterladen schließen als nüssegroße Hagelkörner fielen, denen bald größere, nicht Körner mehr, sondern wahrhafte Eisstücke folgten. Ein Orkan wüthete dabei, der 2 Fuß dicke große Bäume wie Schilfrohr aus der Erde riß und 100 Schritte weit schleuderte; selbst Möbel in den Zimmern warf er um, so z. B. im obern Salon des Gasthauses zum Ochsen. Vielen Häusern nahm der Sturm und Hagel die Dächer, und es gibt ganze Häuserreihen, wo sich keine ganze Fenster-scheibe mehr findet; so in der Ritterstraße und auf der Nordseite der Gerberstraße; fast kein Dach das nicht Ausbesserung nöthig hätte. Am bedeutendsten litten die hiesigen Fabriken, wie die Zuckersabrik, die Spinnerei und Weberei, die Köppler'sche Weberei. An der Nordseite der Spitalkirche und der Pfarrkirche kaum eine ganze Scheibe. Die Straßen sind besät mit Ziegelstücken und Mauerresten. In der Königsvorstadt in dem sogenannten Zwinger, rasirte der Orkan ein massives, aus Stein gebautes, ungefähr 80 Fuß langes einstöckiges Gebäude vom Boden weg, auch ein Gebäude in der Nähe der Gemüsesabrik. Man sah 20—40 Pfund schwere Kaminplatten die der Wind wie Kartenblätter 60 Schritte weit in andere Straßen trug. Einen schwer beladenen Karrenwagen hob der Wind schwebend vom Boden auf und warf in ungefähr 30 Schritte in das Feld. In Bühl (Dorf) riß der Sturm ebenfalls zwei Häuser nieder.

— In der Stadt Klosterle in Böhmen brach am 23. Juli um die Mittagsstunde durch unvorsichtiges Gebahren beim Brodbacken Feuer aus, das in wenigen Minuten bei einem heftigen Winde die ganze Stadt ergriff und gegen 165 Häuser in Asche legte. Bereits liegen 4 Leichen in der Todtenkammer mehrere Personen werden vermißt, welche wahrscheinlich in den Kellern erstickt sind. Man findet fast nichts als vollständige Ruinen. An ein Löschen war bei dem starken Winde, bei der Enge der Gassen, bei den

vielen hölzernen Gebäuden nicht zu denken. Spritzen, welche sich zu nahe wagten, mußten im Stiche gelassen werden und verbrannt. Man mußte mit Zurücklassung fast aller Habe nur das Leben zu retten suchen. Von der ganzen Stadt stehen nur noch wenige Gebäude. Erst im Jahre 1782 brannte die ganze Stadt ab. Ein in der Nähe stehendes Dorf ist vor einigen Wochen auch fast gänzlich abgebrannt.

Heilbronner Frucht-Preise

vom 3. August 1859.

W a i z e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.

K e r n e n.	
Höchster Preis	12 fl. 39 fr.
Mittel-Preis	12 fl. — fr.
Nieder-Preis	11 fl. 7 fr.
R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel-Preis	— fl. — fr.
Nieder-Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	9 fl. 8 fr.
Mittel-Preis	8 fl. 53 fr.
Nieder-Preis	8 fl. 48 fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	5 fl. 45 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 9 fr.
Nieder-Preis	4 fl. 30 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	6 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	5 fl. — fr.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 4. August 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.
— Dinkel alt	—	412	412	53	90	298 1
neu	—	—	—	269	—	1523 58
Haber.	—	67 1/2	67 1/2	67 1/2	—	430 16

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durchschnittspreis pr. Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	7 35	5	37	5 17	6	—	—	Gewicht des Dinkels, per Scheffel	
neu	5 57	5	40	5 28					
Gerste, 1 Eri. Neue	—	—	—	—	—	—	—	alt 178 166 158 neu 166 164 162	
Waizen, 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich	
Kernen, 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	alt 167 Pfd.	
Haber, 1 Eri.	7 24	6	24	5 30	—	—	4	neu 161 —	
Roggen, 1 Eri.	1 16	—	—	—	—	—	—	alter Dinkel	
Mischling, 1 Eri.	—	—	—	—	—	—	—	Höchst. Niedrfl.	
Einkorn, 1 Eri.	—	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.	
Erbsen, 1 Eri.	—	—	—	—	—	—	—	7 40 5 —	
Linien, 1 Eri.	—	—	—	—	—	—	—	neuer	
Welschkorn, 1 Eri.	1 32	—	—	—	—	—	—	6 36 5 —	
Ackerbohnen, 1 Eri.	2 30	—	—	—	—	—	—	Vereinigter Mittel-	
Wicken, 1 Eri.	—	—	—	—	—	—	—	Preis 5 fl. 39 fr.	
Butter 1 Pfund	— 24	—	23	— 22	—	—	—		
8 Pfund Brod,	— 22 fr.	Nach der Brod-Taxation vom 22 Juli.							
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth.	—								